

mit andern Malern zusammen unterschrieben haben, geht hervor, dass sie sich noch ganz auf dem Standpunkte eines Handwerkers befanden, den auch ihr Vater, der lange Zeit hindurch der „geschworene Elteste“ der Dresdener Maler-Innung gewesen war, sein Leben lang eingenommen hatte. Ich erwähne hier diesen Umstand, weil gerade zu ihrer Zeit sich in Dresden eine Gegenströmung bemerkbar machte, ausgehend von Männern wie Z. Wehme und C. Röder, die der Malerei mehr die ihr gebührende Stellung einer freien Kunst verschaffen wollten¹⁷¹⁾.

Von Heinrich Göding d. J. wird ausser seiner — wenn meine oben ausgesprochene Vermuthung richtig ist — Thätigkeit an der Schlossrenovation berichtet, dass er am 19. April 1610 „vor etzliche wilden Thieren vf ein Tuch Zu mahlen vnnnd in ein grün angestrichenen Zum theil vergülden rahmen Zu fassen“ 30 fl. und am 24. Dez. desselben Jahres für Vergolden und Ausmalen zweier kurfürstlicher Schlitten 154 fl. 6 g. erhalten habe¹⁷²⁾.

Es wird ferner bezeugt, dass er im Jahre 1620 an Stelle eines andern Malers¹⁷³⁾ die alte handwerksmässige Kunst, die sein Vater so viele Jahre hindurch getrieben hatte, das Bemalen und Vergolden von Hirschköpfen¹⁷⁴⁾, unternommen habe¹⁷⁵⁾.

Heinrich Göding d. J. muss im Anfang des Jahres 1621 gestorben sein, da in einem von Georg Dhüme an den Kurfürsten gerichteten Briefe vom 15. Mai 1621¹⁷⁶⁾ sich folgende Worte finden: „Wan dan gedachter Götting

¹⁷¹⁾ H.-St.-A. Loc. 8747, Act. Röder u. Wehme fol. 3^b.

¹⁷²⁾ Ebenda Loc. 7341, Wochz. 1609—11. fol. 267^b bez. fol. 539.

¹⁷³⁾ Georg Dhüme, der wegen auswärtiger Arbeiten eine Zeit lang von Dresden fern war.

¹⁷⁴⁾ Der Bildschnitzer, der hierin der Nachfolger Georg Fleischers wurde, hiess Donat Zimmermann (H.-St.-A. Loc. 7341, Wochz. Crucis 1623 fol. 140^b und 143^b).

¹⁷⁵⁾ H.-St.-A. Loc. 7341, Wochz. 1620 fol. 142, 143 und 218^b.

¹⁷⁶⁾ Ich möchte hier nicht unerwähnt lassen, dass W. Schäfer a. a. O. S. 1068 diesem Maler ein Bild zuschreibt, das früher in der Dresdner Gemälde-Galerie war, sich jetzt aber im Grünen Gewölbe befindet. Es ist dies ein Brustbild des Kurfürsten Christian II. Schäfer sagt über dasselbe: „Das Bild ist auf Kupfer gemalt, wie alle Porträts von des jüngeren Göttings Hand und ist von geringem Kunstwerthe, obgleich der Spitzenkragen mit gewandter Technik fleissigst ausgeführt worden ist.“ Da ich keine sicher als Werke H. Göding des Jüngeren bezeichnete Porträte kenne, vermag ich hierin Schäfer nicht zu folgen.